

dauernden, gefährlichen Nahkämpfe, Mann gegen Mann, Tier gegen Mensch, Tier gegen Tier; sie sind Erbschaften aus der Zeit, da wir noch Tiere waren. Die Affekte der Tiere zeigen einen ähnlichen Charakter wie die unseren. Das Blut verläßt die Peripherie, damit der Körper bei Verletzungen einen möglichst geringen Blutverlust erleidet. Jeder Arzt, der eine Blutentnahme vornehmen will, kann beobachten, wie sich die Entnahmedeure des Patienten zusehends verengert, wenn er sich mit der Schröpfnadel nähert. Aus demselben Grunde krümmt sich das Tier zusammen, wenn Flucht nicht möglich ist, um möglichst wenig Angriffsfläche zu bieten. Die Pupille erweitert sich, das Auge erweitert sich, um möglichst geeignet zu sein, nach Hilfe zu spähen. Der Körper entleert sich, um möglichst leicht zu sein, zur Flucht sowohl wie zur Verteidigung. Das Blut schließlich drängt nach dem ersten Schrecken ins Gehirn (nicht ins Gesicht, das sind, wie wir heute wissen, in der Physiologie der Blutversorgung zwei streng geschiedene Provinzen) um das Sinnen auf Verteidigung oder Fluchtmöglichkeiten zu erleichtern. Tausend Gedanken schießen auf, werden geprüft und verworfen. In der Angst zeigt selbst ein stupider Mensch eine Erfindungsgabe, zu der seine normale Phantasie nicht ausreichen würde.

Wir unterscheiden wie bei jedem anderen Affekte, so auch bei der Angst einen normalen und einen pathologischen Zustand, Normal nennen wir jede Angst, die eine für unser Gefühl hinreichende Ursache hat. Pathologisch ist entweder jede Angst, die ohne Anlaß oder im Verhältnis zu einem tatsächlichen Anlaß allzuheftig oder andauernd auftritt.

Es gibt Gifte, durch deren Einverleibung ein Angstzustand künstlich erzeugt werden kann, so z. B. hohe Cocaingaben. Bei anderen Medikamenten wiederum treten Angstzustände ein, wenn sie einem daran gewöhnten Kranken entzogen werden, so z. B. das Morphinum. Der an Morphinum gewöhnte Kranke zeigt außer der seelischen Unruhe und Angst im Zustande der Abstinenz auch alle körperlichen Anzeichen der Angst: weite Pupillen, eine blasse, kalte und feuchte Haut, vermehrte Exkretion bis zu heftigen Durchfällen.

Die Angst spielt in der Neurose und in der Psychose eine gewaltige Rolle. Wir kennen eine seelische Erkrankung, das manisch-depressive Irresein, die im wesentlichen besteht aus dem periodischen Wechsel einer Phase der Gehobenheit, des Uebermuts, Beschäftigungsdranges, der Angriffslust, der Geschwätzigkeit, leichten Ideenganges, bei oberflächlicher Assoziation,



Wer da — — ?



Ist jemand verletzt —